

Innerer Bruch beim Ochsen

Autor(en): **Brauchli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **45 (1903)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-591151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

halten werden = 39 0/0. Bei den wenigen von mir bei der Kuh ausgeführten Kaiserschnittoperationen sind die rasch entwickelten Kälber bald nachher eingegangen.

Dass aus Humanitätsgsgefühl der Kaiserschnitt nur an der durch Schlag betäubten Kuh vorgenommen werden soll, bedarf keiner weitem Erklärung.

Die geringe Lebensfähigkeit des Fohlens lässt eine nur sehr winzige Hoffnung, dasselbe zu retten. Einzig in einem mir bekannten, von Rohlwes bei einer Stute gemachten Kaiserschnitte konnte das so entwickelte Fohlen am Leben erhalten und später als Beschäler verwendet werden.

Innerer Bruch beim Ochsen.

Von Bezirkstierarzt Brauchli-Wigoltingen.

Unter dem 4. August wurde der Verf. zu einem Ochsen gerufen. Derselbe soll schon in der Nacht und den ganzen Vormittag Kolikerscheinungen gezeigt haben (Abliegen, Aufstehen, Trippeln, mit den Hinterfüßen, gegen den Bauch schlagen). Kein Mistabgang.

Bei meiner Untersuchung am Mittag zeigte der Ochse noch die gleichen Erscheinungen, namentlich Trippeln mit den Hinterfüßen und Schlagen mit denselben gegen den Bauch, Drängen auf After, kein Mistabgang. Der Schlauch war trocken, doch kein Pulsieren der Harnröhre unter dem After sichtbar.

Beim Touchieren des Mastdarmes war die hintere Partie desselben erweitert und lag eine kleine trockene Kotballe darin. Harnblase leer.

Beim weiteren Vorgehen mit der Hand fand ich die beiden Samenstränge am rechten Beckeneingange nebeneinander und straff angespannt, nach unten schienen sie gleichsam ein Maschennetz zu bilden. Auch fühlte ich daselbst Dünndarmschlingen. Es lag also zweifellos ein sog. innerer Bruch vor.

Am Abend machte ich einen zweiten Besuch; die Erscheinungen waren noch die gleichen.

Beim Touchieren des Mastdarms mit der rechten Hand suchte ich die Samenstränge auf, sie waren noch in gleicher Lage und Spannung.

Ich suchte mit den Fingern von vorn nach hinten unter dieselben zu gelangen, was ziemlich leicht möglich war und zog sie nach hinten; der vordere riss bald, den hintern konnte ich mehrmals bis gegen den After ziehen, ohne dass derselbe riss.

Da man beim Ochsen nie Harnabgang gesehen hatte, liess ich zur Kontrolle demselben ein Tuch unter dem Bauche durchbinden.

Beim Besuche am Morgen des folgenden Tages lag das Tier mit gehobenem Kopfe am Boden und kaute etwas, erschien ruhig und munter.

Der Ochse hatte sich die ganze Nacht — wohl wegen dem Tuche — nie gelegt. Das Tuch war mit Harn durchnässt. Mastdarmtemperatur 38.5. Es zeigte sich ordentliches Wanstgeräusch.

Im Verlauf des Tages bekam der Ochse starken, stinkenden, wässerigen, blasigen Durchfall. Andern Tages frass und wiederkaute er wieder gehörig, Verdauungstätigkeit und Kotabsatz waren normal.

Verschiedenes.

Jahresversammlung

der Gesellschaft Schweizer-Tierärzte,

den 27. und 28. September 1903 in Chur.

I. Sitzung am Vorabend, den 27. September
im Saale der Brauerei Rohrer.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Guillebeau-Bern, eröffnet die auf 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends anberaumte Sitzung. In seinem kurzen Begrüssungsworte an die 50 erschienenen Kol-